

Klima-Mahnwache 12. Dezember von Stimmvolk Region Basel zur Kopenhagener Konferenz

Von Ariane Rufino dos Santos

Es beginnt mit dem umständlichen Transport einer riesigen aufblasbaren Weltkugel von 2m Durchmesser und der Schwierigkeit, diese im Garten der Offenen Kirche Elisabethen aufzupumpen, während die Gruppe von Stimmvolk-SängerInnen sich im Refektorium drinnen einsingt und die Lieder auf der Liste einstudiert. Es finden sich auch neue Gesichter ein, sie haben den Aufruf via Email weitergeleitet bekommen, finden die Idee gut und wollen sich singend einbringen. Besonders erfreulich ein reger Zuspruch von jüngeren Leuten, die ohne zu zögern mitsingen und dabei sind, als wir die grosse Kugel mit dem Lied „The earth is our mother, we will take care of her“ durch die enge, mit Buden und Menschen verstellte Gasse rollen, die zum Barfüsserplatz führt. Dieser ist mit dem dichten Weihnachtsmarkt völlig unübersichtlich geworden. Ein kurzer Augenschein stellt klar, wo sich am meisten Leute versammeln: Bei der Wurstbude, wo an kleinen Bartischchen mit dicken Backen Würste gemampft werden, ein urschweizerischer Anblick. Sie ahnen nicht, dass sie zu unserm Publikum auserkoren wurden. Wir stellen uns so hin, dass wir im Rücken die Seitenwand einer Marktbude haben, entrollen unser Transparent „Klimamassnahmen jetzt“ und beginnen mitten im Getümmel zu singen. Einige Menschen stossen zu uns, teils mit Kleinkindern, der eine Bub hält in seinem Wägelchen einen Karton auf dem steht: „Es geht um meine Zukunft in Kopenhagen“. Wir treffen erstaunte Blicke, freundliches Lächeln, belustigte überhebliche Gesichter und viel offene Sympathien. Der Zweifel, ob wir wohl eine Sekte sind, ist auf ein paar Gesichtern abzulesen, aber das Wohlwollen und die Verbundenheit überwiegt, sobald die Leute den Erdball sehen und realisieren, worum es uns geht. Eindrücklich dann der beschwingte singende Spaziergang mit dem rollenden Erdball die Freie Strasse hinunter, Basels glamouröse Einkaufsstrasse und Fussgängerzone, jetzt in der Vorweihnachtszeit noch belebter und schillernder als sonst. Auf dem Marktplatz, unserm nächsten Etappenziel, haben sich schon ein Dutzend Menschen zusammengefunden, teils mit Kerzen oder selbstgebastelten Schildern, die uns erwarten. Ganz erleichtert sind sie über unsere Ankunft, wir stellen uns auf, entzünden die Fackeln und legen los, machen mal zwischendurch auch ein paar Gruppenfotos, die später ins Internet gestellt werden. Der Gesang kommt von Herzen, das Wetter ist nieselnd, der Regen leise aber dauerhaft, die Umstehenden nehmen eine andere Dimension wahr, die sie nicht einordnen können, die sie aber anzieht. Die meisten können rasch mitsingen, die Lieder sind einladend simpel. Über die Mittlere Brücke gehts ins Kleinbasel, die Trams müssen langsam fahren, die Erde hat Vortritt. Die Einkaufshektik ist hier nicht ganz so gross, wir gehen singend zum Claraplatz, besonders die Kinder freuen sich über den grossen Ball. Pfadfinder in der Nähe sind begeistert und verschenken uns ihre selbergemachten Kuchen, ein paar alte Leute stellen sich neugierig vor uns hin und freuen sich über Abwechslung. Die Stimmung hier ist eher verhalten, die Menschen schwieriger anzusprechen, das Interesse geringer. Auch bei uns nimmt die Kälte überhand und es finden sich zum Abschluss vier Freiwillige, die den riesigen Ball wieder zurück zur Offenen Kirche bringen. Auf dem Rückweg gibt es interessante Begegnungen mit jungen gelangweilten Leuten, die finden, endlich läuft mal was in der Stadt. Eine Gruppe junger Frauen stürzt sich kreischend auf den Ball und versucht, ihre Heimat Serbien oder Mazedonien auf der Erde zu finden, man spürt deutlich ihren Stolz und ihre Heimatliebe. Die Aktion mit dem Erdball ist mit dem Singen nicht zuende. Wir rollen ihn zurück in den Garten, lassen langsam die Luft raus, reinigen ihn vom Dreck der nassen Strasse, reinigen auch das Refektorium, das in Mitleidenschaft gezogen wird... wir liegen auf dem Ball, um die Luft schneller durch das enge Loch abzulassen... Das Sorge tragen zur Mutter Erde nimmt so symbolisch seinen Raum ein und die Aktion als Ganzes hat uns spürbar näher zusammenrücken lassen.

